

Bericht Wirtschaftsumfeld | Mauretanien | Konjunktur

23.07.2020

Auch der Wüstenstaat durchlebt Corona-Durststrecke

Mauretanien erwartet eine Konjunkturerholung im Jahr 2021. Eisenerz und Erdgas sollen der Wirtschaft dann Rückenwind geben.

Von Michael Sauermost | Marokko

Wirtschaft Mauretaniens von Corona gezeichnet

Das Jahr 2020 dürfte Mauretanien mit einem negativen Ergebnis abschließen. Das Gros der Analysten rechnet gegenwärtig damit, dass es zu einer realen Reduzierung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2 Prozent kommt. Mauretaniens Wirtschaft ist nicht sehr diversifiziert und daher sehr anfällig für externe Störfaktoren. Dementsprechend macht sich die Coronapandemie auch in dem im Nordwesten Afrikas gelegenen Staat negativ bemerkbar.

Sperrmaßnahmen und Ausgangssperren haben die kommerzielle und informelle Wirtschaft, insbesondere in der Hauptstadt Nouakchott, stark belastet. Die Maßnahmen sind teilweise schwierig umzusetzen, da der unorganisierte Sektor einen Großteil der wirtschaftlichen Aktivitäten ausmacht. Wenig Zweifel bestehen allerdings an der Notwendigkeit des eingeschlagenen Lockdown-Kurses. Aufgrund der unzureichenden Gesundheitsinfrastruktur dürfte ein größerer Ausbruch der Pandemie mit drastischeren Folgen verbunden sein als in stärker entwickelten Volkswirtschaften.

Die negativen Auswirkungen der Pandemie sind auf Angebots- und Nachfrageseite zu spüren. Die Schließung einiger Fabriken und die Unterbrechung der Lieferketten hat zu Engpässen geführt. Für die BIP-Statistik macht sich besonders die gesunkene Nachfrage nach Eisenerz in großen Abnehmerländern wie China bemerkbar. Damit einher geht ein Preisverfall des Rohstoffs von rund 20 Prozent. Dies schmälert zwangsläufig das Exportergebnis für 2020. Ins Reich der Mitte wird mehr als ein Drittel der mauretanischen Ausfuhren geliefert. Allgemein ist die Wirtschaft stark abhängig von Eisenerz.

Belastung der Staatskasse steigt

Der Druck auf die Staatskasse ist durch die wachsende Belastung infolge der Coronapandemie zwangsläufig gestiegen. Nach einem Haushaltsüberschuss, der 2019 noch einen Anteil von 2,4 Prozent am BIP ausmachte, wird für 2020 mit einem Defizit von 5,1 Prozent am BIP gerechnet. Der Internationale Währungsfonds (IWF) gewährte im April 2020 eine Auszahlung in Höhe von 130 Millionen US-Dollar (US\$) im Rahmen der *Rapid Credit Facility*. Durch diese Nothilfe sollen zusätzliche Ressourcen für die medizinische Notfallversorgung sowie für soziale Schutzprogramme geschaffen werden.

Der Covid-19-Reaktionsplan der Regierung vom Mai 2020 belief sich auf rund 645 Millionen Euro. Weitgehend ist dieser über den Staatshaushalt finanziert. Darüber hinaus sollen weitere Kapitalressourcen mobilisiert werden - spätestens, wenn es darum geht, die Wirtschaft wieder hochzufahren. Außerdem soll die [Banque Centrale de Mauritanie \(BCM\)](#) unterstützend eingreifen.

Die Inflation soll auf einem moderaten Niveau gehalten werden. Im Jahr 2020 dürfte dies auf Grund ausbleibender Nachfrage zwangsläufig gelingen. Etwa 1 Prozent soll die Teuerungsrate erreichen, um dann 2021 wieder auf über 2 Prozent zu steigen. Um ein weiteres Abrutschen der Konjunktur abzuschwächen hat die Zentralbank bereits Ende März 2020 ihren Leitzinssatz von 6,5 Prozent auf 5,0 Prozent gesenkt. Geldpolitische Maßnahmen haben allerdings Kritikern zufolge durch den kursierenden Geldumlauf in inoffiziellen Kanälen nur begrenzte Auswirkungen auf die gesamte Konjunkturlage. Reformen des offiziellen Devisenmarktes sind im Gang.

Bei der notwendigen Bekämpfung von sozialen Ungleichheiten im Land sind der Regierung durch die Coronabelastung die

Hände gebunden. Um gegen das Armutsgefälle und die hohe Jugendarbeitslosigkeit vorzugehen, muss weiter in Landwirtschaft, Fischerei sowie in die Infrastruktur investiert werden. Das BIP pro Kopf belief sich in Mauretanien im Jahr 2019 laut Weltbank auf weniger als 1.400 US\$. Im *UNDP Human Development Index 2019* belegt der Wüstenstaat den 161. Platz von 189 Ländern weltweit.

Konjunkturerholung für 2021 erwartet

Für das Jahr 2021 wird mit einer, wenn auch verhaltenen, wirtschaftlichen Erholung gerechnet. Die Analysten der Economist Intelligence Unit (EIU) prognostizieren ein BIP-Wachstum von 2,2 Prozent. Die Weltbank zeigt sich optimistischer und rechnet mit einer Steigerung von etwas mehr als 4 Prozent.

Vor der Coronakrise kursierten allgemein bei Wirtschaftsexperten indes noch weitaus höhere Wachstumsprognosen für Mauretaniens Wirtschaft: So erwartete der IWF für 2020 ein reales Wachstum des BIP von 6,3 Prozent und für 2021 von 6,4 Prozent. Für 2022 hielten die Analysten sogar eine Beschleunigung auf 9,3 Prozent für möglich.

Erdgas für die Zukunft

Dafür sollte nicht zuletzt der Produktionsstart am Offshore-Gasfeld *Grand Tortue Ahmeyim* an der Seegrenze zwischen Mauretanien und Senegal sorgen. Das LNG-Projekt ("Liquefied Natural Gas") soll nach stufenweiser Fertigstellung eine Kapazität von 10 Millionen Tonnen an Flüssigerdgas erreichen. Durch die Coronakrise wurde der Produktionsstart durch den Betreiber British Petroleum (BP) Pressemeldungen zufolge vorerst um elf Monate auf Juni 2021 verschoben.

Erdgas dürfte jedoch in Zukunft für Mauretanien eine große Rolle spielen: Im Jahr 2019 gab das US-amerikanische Ölunternehmen Kosmos Energy bekannt, zusammen mit seinen Partnern im Rahmen der Orca-1-Exploration, etwa 125 Kilometer vor der mauretanischen Küste, Erdgasressourcen entdeckt zu haben, die ein LNG-Projekt im Weltmaßstab rechtfertigen könnten.

Dieser Inhalt ist relevant für:

Mauretanien
Konjunktur
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Michael Monnerjahn

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 215

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.